

Die Feministin prangert die «Feldbuschisierung» im Fernsehen an und bezeichnet solche Frauen als Marionetten.



Alice Schwarzer
Journalistin

Schaden TV-Frauen dem Frauenbild?

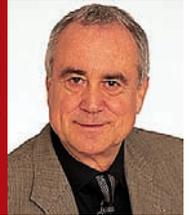
Alice Schwarzer, Herausgeberin der Monatszeitschrift «Emma», beurteilt TV-Moderatorinnen als «unbewegliche Marionetten». Die Polit-Journalistinnen würden sich dem Druck ewiger Jugend beugen: «Die Fernsehfrauen sind wie Puppen, die in der ersten Reihe vortanzen, während die Männer im Hintergrund die Strippen ziehen! Dies ist eine demütigende Demonstration der ewigen Weiblichkeit. Hingegen dürfen ältere Männer, ohne auf «Hollywood-Niveau» zu sein, immer präsentieren.» Im Visier der Kampf-Feministin sind auch Vorzeige-Moderatorinnen à la Verona Feldbusch: «Sie spielen nur die Rolle einer Frau und sind eine Ohrfeige für uns alle!» Solche Barbies, die durch die Welt stöckeln, seien keine weiblichen Vorbilder, meint die 62-jährige Schwarzer, die einstige Initiatorin der Neuen Frauenbewegung.

Der deutsche Schriftsteller Christoph Bach legt noch einen Zacken zu. In einer Mediensendung, die ich kürzlich gesehen habe, sagte er über die TV-Politfrauen: «Sie sehen wie Models aus und reden mehr in der Körpersprache als in den Inhalten, die sie transportieren sollten. Das Ganze ist eine künstliche Scheinwelt. Durch diese Art der Präsentation werden die Sachver-

halte entschärft. Das ist nicht die Schuld der Frauen, sondern die Schuld der Programm-Generäle, die den Frauen diese Rolle zuweisen!» Die männliche Streitkultur sei durch solch Konsens-orientierte Moderatorinnen verloren gegangen. Also eine deutliche Absage an alle Christians, Maiers und Co. Was bleibt zu tun?

Ist die Lösung, Fernsehfrauen, die sich am anderen Ende der Feldbusch-Skala befinden, moderieren zu lassen? Die nicht in den Verdacht kommen wollen, als dahingestylte Schnulzen oder aufgehübschte

KURT FELIX
über TV-Journalistinnen, die scheinbar eine Scheinwelt vorspiegeln.



Puppen zu wirken? Ja, es gibt sie, die jede optische Aufgeregtheit vermeiden, die sich vor der Kamera in schlotternde Hängesackpullis hüllen und mit ungeschminkt tiefen Augenringen den Eindruck von Glaubwürdigkeit hinterlassen wollen. Sie reklamieren für sich das Monopol, nur sie seien als Frauen politisch orientiert und intellektuell. Dazu fallen mir einige Namen ein. Diese aber zu erwähnen macht keinen Sinn, denn man hat sie gesehen und auch gleich wieder vergessen. Selbst Hochglanz-Emanzen werden von den Zuschauern per Fernbedienung weggezappt.

Ich meine, dass die einzige Basis seriöser Fernseharbeit guter Journalismus ist. Mit oder ohne Stöckelschuhe, mit oder ohne Lidschatten. Möglicherweise haben die TV-Talkerinnen eine andere Sichtweise auf die Welt und vermitteln diese charmanter und lebenswürdiger als manch männlicher Kollege, jedoch nicht minder hartnäckig. Genaues Hinhören genügt.

Wenn Alice Schwarzer meint, Feldbusch-Eitelkeiten würden das Frauenbild beschädigen, kann ich dies nicht nachvollziehen. Wir Männer sind doch viel eitler als Frauen. Weil wir von Natur aus mit weniger Schönheit ausgestattet sind ...

Liebe Leserinnen und Leser

Was denken Sie? Schaden TV-Frauen dem Frauenbild? Schreiben Sie uns Ihre Meinung! Schweizer Illustrierte, Leserbriefe, Dufourstrasse 23, 8008 Zürich
E-Mail: si@ringier.ch

FERNSEH-JOURNALISTINNEN IM VISIER



Beatrice Müller
SF DRS
«Tages-schau»



Christine Maier
SF DRS
«Zisch-tigsclub»



Susanne Wille
SF DRS
«10 vor 10»



Sabine Christiansen
ARD-Talkerin



Sandra Maischberger
ARD-Talkerin



Petra Gerster
ZDF «Heute»



Anne Will
ARD «Tagesthemen»